



Waldweihnachtsfeier – Viele Türen mit vielen Geschichten

Idee

Haben Maria und Josef an verschiedene Türen geklopft, oder nur an die der Herberge? Und was wäre geschehen, wenn sie auch an Andere geklopft hätten?

Die Frage, was passiert wäre, wenn der Herbergsvater Maria und Josef eingelassen und ihnen ein Zimmer gegeben hätte, beschäftigt heute noch. Nun, in der Bibel steht nichts davon. Er hatte keinen Platz und somit wurde Jesus wie beschrieben in eine Krippe gelegt. Aber warum nicht mal darüber nachdenken, was wenn, und vielleicht haben sie ja doch an verschiedene Türen geklopft? Jede Tür hat ihre eigene Geschichte und jede Tür bringt einen Teil für ein fröhliches Fest zu Weihnachten.

Anfang

Die ganze Gruppe trifft sich am Waldrand, wo sie in drei Gruppen unterteilt wird. Jede von ihnen nimmt einen anderen Weg zum Platz, auf dem gemeinsam Waldweihnachten gefeiert wird.

Jede Gruppe läuft los und trifft unterwegs verschiedene „Türen“ an. Am Einfachsten werden diese Türen mittels einem Flipchart oder Packpapier symbolisiert.

Erste Gruppe

Die erste Gruppe begibt sich auf den Weg und trifft nach ca. 10 min laufen durch den dunkler werdenden Wald auf die erste Tür. Es ist die Tür eines armen Hauses, von hinter der Tür hört man geschäftige Arbeit und Kinder. Jemand aus der Gruppe wird auserwählt und klopft. Auf die Frage, wer man denn sei und was man denn wolle, gibt eine Mutter mit vielen Kindern Auskunft. Einen Platz hätte sie nicht, sie habe ja nicht mal genug für sich und ihre Kinder. Der Mann ist weit weg am Arbeiten und sie darum die meiste Zeit alleine. Leider kann sie der Gruppe auch nichts zu essen anbieten, obwohl sie gerade gekocht hat. Auch wenn ihr das sehr leid tut. Aber ob die Gruppe was für sie tun könnte? Ihr Kleinstes ist immer am Weinen. Sie könne aber nicht immer bei ihm sein und müsse auch mal Zeit für die anderen haben. Ob die Gruppe dem Bebe (eine Puppe) ein Lied vorsingen könnte? Sie würde es der Gruppe auch beibringen, dann hätte sie mal ein paar Minuten Ruhe.

Das Lied sollte ein Weihnachtslied sein. Die Mutter singt es vor und die Gruppe singt es nach, danach sollen sie mit dem Kind im Arm das Lied üben. Wenn die Gruppe das Lied gut kann, geht's weiter durch den Wald.

Am zweiten Posten trifft die Gruppe eine zweite Tür. Diese ist geschmückt und gross mit Bürgermeister angeschrieben. Nach dem Klopfen und dem Vortragen des Anliegens erzählt der Bürgermeister aus seinem Leben. Leider hätte er gar keine Zeit für die Neuankömmlinge er habe gerade ein grosses Fest fertig gefeiert und die Dorfbewohner hätten ihm viele Geschenke gebracht. Nun ist alles dreckig und eine dreckige Gruppe kann er jetzt gerade auch nicht brauchen. Aber er gibt der Gruppe ein Geschenk mit, damit sie schneller wieder gehen. (Im

Geschenk soll etwas drin sein, das am Schluss für alle Teilnehmenden der Feier reicht.)

Zweite Gruppe

Die zweite Gruppe trifft nach dem ersten Teil des Weges auf eine Stalltür. Nach dem Klopfen und Vorstellen des Anliegens kommt ein Hirte vor die Tür. Er erzählt vom schweren Leben der Hirten und dass ein Teil seiner Hirten-Kollegen weg sei, um der Botschaft des Engels zu folgen. Er habe alle Schafe im Stall und nun keinen Platz mehr, nicht mal für sich selbst. Da ihm aber langweilig gewesen sei, habe er geschnitzt. Hier sehen sie die Figuren (eine Holzkrippe). Nun müssten diese aber noch verziert werden, oder noch eine Krippe und ein Stall aus Hölzchen gebastelt werden. Ob sie ihm helfen könnten? Nachdem die Gruppe geholfen hat, schenkt er ihnen die Krippe auf den Weg. Bei der zweiten Tür kommen sie an eine Waldhütte. Ein Holzarbeiter kommt raus und erzählt, dass er den ganzen Raum voller Bäume hat, diese sollen am nächsten Tag verkauft werden. Wie er ihnen denn helfen könne, er würde ja, wenn er kann. Die Gruppe kommt mit ihm ins Gespräch und man einigt sich auf einen Tannenbaum, den der Holzarbeiter ihnen schenkt (vielleicht auch symbolisch oder er sagt ihnen, wo er einen stehen lassen hat.)

Dritte Gruppe

Die dritte Gruppe trifft nach dem ersten Teil des Weges auf die Tür der Herberge, als sie klopfen und ihr Anliegen vorbringen, kommt einer der drei Könige heraus und erzählt seine Geschichte. Er erzählt besonders vom Stern. Er hat auch Stroh und Garn dabei um Sterne zu machen, denn er findet Sterne wunderschön. Gemeinsam macht man nun Sterne (diese werden mitgenommen). Bei der zweiten Tür klopfen sie und ein Koch öffnet die Türe. Er sei ungemein beschäftigt, denn man erzähle sich, dass ein neuer König unterwegs sei und sein Herr rechne damit, dass dieser König bei ihnen vorbeikommen würde. Die Gruppe beruhigt den Koch und erzählt ihm, dass sie wissen, dass ein neuer König unterwegs sei, dieser aber nicht auf Besuch komme, weil er noch ein Kind sei. Der Koch fragt bei der Gruppe nach und lässt sich schliesslich überzeugen. Er schenkt der Gruppe die Suppe mit Würsten, welche er gerade gemacht hat, da er sie jetzt nicht mehr braucht.

Abschluss

Die drei Gruppen treffen sich alle zusammen bei einem gemeinsamen Platz, auf dem ein Feuer brennt. Hier treffen sie auf zwei Leitende die zu spät gekommen sind und nun wissen wollen was die Kinder denn alles erlebt haben. In der Reihenfolge Tanne, Strohsterne, Krippe, Geschenk, Suppe und Lied tragen die Gruppen nun das erlebte vor. Dabei wird die Tanne in die Mitte gestellt. Sie wird geschmückt und die Krippe wird darunter gestellt. Es wird das Geschenk dazu gelegt, Suppe gegessen und zum Abschluss das Lied gesungen. Immer wird dabei von der Begegnung erzählt. Das Geschenk soll am Schluss vom jüngsten Kind aufgemacht werden und dann kann weiter gesungen und gegessen werden, je nach Tradition der Abteilung oder Schar.

Viel Spass und gutes Gelingen! Für Rückmeldungen und Fragen: Thomas Boutellier / Barny, Verbandspräses Verband Katholischer Pfadi, Mail: barny@vkp.ch